

3.Juli 1936

Brb.Nr.390

Lieber Freund,

heute Morgen habe ich vom Geschäftsträger Ihr Telegramm vorgelesen bekommen, das leider vom Auswärtigen Amt unchiffriert hergesandt war; ich hoffe, dass dadurch der Text nicht hier bekannt geworden ist, bin aber jedenfalls unschuldig, wenn dem so sein sollte. Es ist eigentlich ein starkes Stück vom Amt, das Telegramm nicht zu chiffrieren, denn ein gewöhnliches hätten sie mir ja auch genauso gut direkt schicken können. Sofort nach Erhalt der Meldung bin ich zum Minister Luvaris gegangen, den ich zum Glück auch gleich sprechen konnte. Er war natürlich hocherfreut, bestätigte mir, was er und Oikonomos mir im April gesagt hatten, nämlich dass gar keine Erlaubnis nötig sei, weil unser Recht auf Grabung in Olympia seit 1905 bzw. seit 1922 ununterbrochen weiterlief; er war aber gern bereit, ein amtliches Schreiben in dem von Ihnen gewünschten Sinne zu verfassen und hat es mir für morgen oder Montag zugesagt. Je nachdem schicke ich es mit Luftpost oder nehme es selbst mit und sende es von München aus. Luvaris, der ein ausgezeichneter Theologe und einer unserer allerbesten Freunde hier ist, führt übrigens selbst vom 25. Juli bis Anfang August nach Berlin und wird sich bemühen, auch den Führer zu sprechen. Von dem Plan einer Verkündung der Ausgrabung bei der Eröffnung der Olympiade habe ich ihm natürlich nichts gesagt und bin Ihnen sehr dankbar für die Schweißgeschrift, umso mehr da in Lewalds gestern und heute erhaltenen Briefen davon nicht die Rede war. Ich finde den Gedanken der Verkündung ganz prachtvoll: Ueber diese Grabung hinaus konnte das Interesse des Führers für unsere Wissenschaft und sein Wohlwollen für unser Institut nicht eindringlicher zum Ausdruck kommen. Das wird auch Ihnen eine ganz grosse Freude sein.

Lewalds heutiger Brief ist nur eine kurze "Mantelnote" für ein Schreiben von ihm an Herrn Reichsminister Rust, von dem Sie gewiss auch Kenntnis haben. Wenn nicht, so genügt es, dass Sie Fräulein Wenck um eine Abschrift bitten, denn ich hatte ihr unbedenklich diese Schriftstücke gezeigt, bzw. diktiert, da ich ja erst durch Ihr Telegramm von der Schweigepflicht Kenntnis bekam.

Sowohl von der Gesandtschaft wie von der Partei höre ich, dass von der

geplanten Ministerreise zum Fackellauf von Olympia in Wahrheit keine Rede sei. Es tut mir sehr leid, Sie damit bemüht zu haben.

Ich werde nun, Ihr Einverständnis voraussetzend nach dem Besuch bei Oberländer meine Rückreiseetwa geruhsamer einrichten, um ein paar Tage zu verschlafen.

Mit den herzlichsten Grüßen in treuer Freundschaft und Verehrung
Ihr stets dankbarer und ergebener